

**Schulinternes Curriculum im Fach Ev. Religionslehre Sek. I  
des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, Leverkusen**

---



**Stand: 21.01.2014**

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Prinzipien der Unterrichtsgestaltung.....</b>	<i>Seite 4</i>
<b>II. Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im Evangelischen Religionsunterricht</b>	
<b>II.1 Allgemein schulische Betrachtungen.....</b>	<i>Seite 5</i>
<i>II.1.1 Vertretungskonzept.....</i>	<i>Seite 5</i>
<i>II.1.2 Hausaufgabenkonzept.....</i>	<i>Seite 6</i>
<b>II.2 Fachspezifische Überlegungen.....</b>	<i>Seite 6</i>
<i>II.2.1 Methodenkonzept.....</i>	<i>Seite 6</i>
<i>II.2.2 Individuelle Förderung.....</i>	<i>Seite 7</i>
<b>III. Zuordnung inhaltlicher Schwerpunkte zu den Halbjahren</b>	
<b>III.1 Stufe 5/6.....</b>	<i>Seite 8</i>
<b>III.2 Stufe 7-9.....</b>	<i>Seite 14</i>

II.2.1. Stufe 7.....	Seite 14
II.2.2 Stufe 8.....	Seite 17
II.2.3 Stufe 9.....	Seite 22
<b>III.3 Musterbeispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe.....</b>	<i>Seite 26</i>
<b>IV. Leistungsbewertung.....</b>	<i>Seite 28</i>
<b>IV.1 Rechtlich verbindliche Grundsätze.....</b>	<i>Seite 28</i>
<b>IV.2 Vereinbarungen der Fachkonferenzen am Freiherr-vom-Stein Gymnasium.....</b>	<i>Seite 31</i>
<b>IV.3 Stufengebundene Formen der Leistungsüberprüfung.....</b>	<i>Seite 32</i>
<b>IV. 4 Bewertungskriterien für die sonstige Mitarbeit im Fach ev. Religionslehre.....</b>	<i>Seite 33</i>

## I. Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Gegenüber den alten Lehrplänen stellt dabei die Festlegung von Kompetenzerwartungen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen sowie eines Abschlussprofils am Ende der Sek. I eine wesentliche Neuerung dar.

So sehr auch im Evangelischen Religionsunterricht diese Kompetenzorientierung ins Zentrum des schulischen Handelns gerückt ist, geschieht die religiöse Bildung doch gleichzeitig immer auch an fachlich unverzichtbaren Inhalten und sichert somit die Kontinuität der christlichen Überlieferung in evangelischer Perspektive. Indem also die übergeordneten Kompetenzerwartungen auf die fachspezifischen Inhalte bezogen und zugleich mit den Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler verschränkt werden, ergeben sich die inhaltlichen Schwerpunkte oder Felder, die dem Curriculum entnommen werden können. Dabei ergeben sich einzelne besondere Schwerpunkte des schulinternen Curriculums des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums aus dem besonderen Profil unserer Schule, d.h. aus dem Schulprogramm und der spezifischen Situation, welche durch die lebensweltlichen Bezüge unserer Schülerinnen und Schüler gegeben ist.

Eine solche Besonderheit stellen etwa die regelmäßigen ökumenischen Gottesdienste dar, die von unseren Schülern und Schülerinnen im Unterricht vorbereitet werden und denen eine gewisse Schwerpunktsetzung auf die vielfältigen Erscheinungsformen und Facetten des Phänomens Religion geschuldet ist, oder etwa der Standort Leverkusen mit seiner chemischen Industrie, der naturwissenschaftlich geprägte Weltanschauungen bei den Schülern und Schülerinnen begünstigt, welche im Religionsunterricht nicht übergangen werden können.

Um den Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler nicht nur zu schulen, sondern auch zu vertiefen und nachhaltig zu sichern, liegt unserem schulinternen Lehrplan das Prinzip des Spiralcurriculums zugrunde. Das bedeutet, dass die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte oder Felder sich in den verschiedenen Jahrgangsstufen unter einem je neuen Gesichtspunkt bei gleichzeitig zunehmender methodischer und inhaltlicher Komplexität wiederholen, um auf diese Weise das oben angesprochene Abschlussprofil am Ende der Sek.I sicherzustellen. Unterstützt und flankiert wird diese Form des Kompetenzaufbaus durch die regelmäßig an unserer Schule durchgeführten Methodentage, die durch den Aufbau fächerübergreifender Kompetenzen den fachspezifischen Kompetenzaufbau auf eine gesicherte Basis zurückstellen.



## **II. Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im Evangelischen Religionsunterricht**

### **II.1 Allgemein schulische Betrachtungen**

#### **II.1.1 Vertretungskonzept**

An unserer Schule gilt allgemein folgendes Vertretungskonzept:

Fällt Unterricht absehbar aus, z.B. durch Fortbildungen, Exkursionen etc., bzw. ist ein Kollege/eine Kollegin zwar erkrankt, aber in der Lage Unterricht zu planen, z.B. bei Stimmverlust, bereitet der betroffene Lehrer/die betroffene Lehrerin Unterrichtsmaterial vor, das dem/der vertretenden Kollegen/Kollegin per Mail zugestellt wird. Ferner wird darauf geachtet, dass der eingesetzte Kollege/die eingesetzte Kollegin möglichst Fachkollege/Fachkollegin ist.

Letzteres gilt auch dann, wenn kein Material vorbereitet wurde: Da die Schüler/innen auch im Falle von Vertretungsunterricht dazu angehalten sind, ihr Arbeitsmaterial vollständig mitzubringen, kann der Vertretungskollege/die Vertretungskollegin mithilfe von Schülerinformation über den Verlauf des bisherigen Unterrichts das vorhandene Material weiterführend einsetzen.

Sollte weder Material vorhanden sein noch ein Fachkollege/eine Fachkollegin eingesetzt werden können, wird ein Kollege/eine Kollegin eingesetzt, die die Lerngruppe in einem anderen Fach unterrichtet und seinen/ihren eigenen Unterricht folglich in der Vertretungsstunde fortführt.

Für den Ausnahmefall, dass die drei zuvor genannten Fälle nicht umgesetzt werden können, kann ein Vertretungslehrer/eine Vertretungslehrerin auf vorbereitete Arbeitsblätter aus einem Vertretungsordner zurückgreifen, die an einem pädagogischen Tag für diesen Zweck von der Fachschaft erstellt wurden. In einer Tabelle wird nachgehalten, welche Arbeitsblätter in einer Lerngruppe bereits eingesetzt wurden.

Dieses skizzierte Konzept greift selbstverständlich auch im Evangelischen Religionsunterricht.

Bei der Erstellung der Arbeitsblätter wurde darauf geachtet, dass diese nicht den Ablauf/die Planung laufender Unterrichtsreihen stören, sondern Kompetenzen, die bereits in den vergangenen Jahren hätten angebahnt werden sollen, vertiefen. So findet sich im Vertretungsordner für die Jahrgangsstufe 6 z.B. ein Blatt zur Bedeutung verschiedener Gebetshaltungen, das passend ist zu der bei uns in 5.2 verorteten Deutungskompetenz: „SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens.“

### **II.1.2 Hausaufgabenkonzept**

Wie in jedem anderen Unterricht ergänzen Hausaufgaben auch im Religionsunterricht die schulische Arbeit. Ihr Ziel ist es, das im Unterricht Erarbeitete zu wiederholen, zu vertiefen, anzuwenden und neue Aufgaben vorzubereiten. Für den Religionsunterricht kann die Hausaufgabe im Besonderen z.B. dafür genutzt werden, den Lebensweltbezug der Schüler/innen innerhalb der Familie („Papa, welche Bedeutung hat Jesus Christus eigentlich für dich?“) oder anderer Schüler/innen („Kannst du mir sagen, wo in Leverkusen eine Moschee steht?“) zu erweitern und somit Gespräche anzubahnen oder Gegenstände aus der Lebenswelt mitzubringen („Überlegt bitte, ob ihr der Klasse gerne eure Taufkerze zeigen möchtet. Wenn ja, bringt sie bitte in der folgenden Stunde mit.“).

## **II.2 Fachspezifische Umsetzung**

### **II.2.1 Methodenkonzept**

An unserer Schule sind Methodentage etabliert, an denen Methoden eingeübt werden, die fächerübergreifend relevant sind. Für den Religionsunterricht sind besonders die Lerntage in der Jahrgangsstufe 6 und EF gewinnbringend („Gruppenarbeit“ und „Präsentationstechniken“), da vielzählige, projektartig angelegte, in kooperativer Gruppenarbeit durchgeführte und auf eine kreative Umsetzung ausgerichtete Unterrichtsphasen den Schüler/innen einen affektiven Zugang zu Themen und Problemstellungen ermöglichen. Mindestens ebenso wichtig ist aber der Lerntag in der Jahrgangsstufe 9 („Jugend debattiert“), weil die Lerngegenstände

im Fach Evangelische Religionslehre durchweg auf eine persönliche Auseinandersetzung hin zielen und die Schüler/innen zu Problemstellungen am Ende jeder Reihe begründet Stellung nehmen sollen.

### **II.2.2 Individuelle Förderung**

Gerade im Religionsunterricht sind die Lernausgangslagen der Schüler/innen stark von ihrer sozio-kulturellen beziehungsweise religiösen Prägung durch ihr unmittelbares Lebensumfeld abhängig. In Form von Diagnoseaufgaben zu Beginn einer Unterrichtsreihe kann daher der Stand eines Schülers/einer Schülerin oder einer Lerngruppe hinsichtlich Sach-, Urteils-, Handlungs-, und Methodenkompetenz ermittelt werden, so dass die Lernangebote den Schüler/innen einen entsprechenden Fortschritt ermöglichen.

Ebenso kommt der verstärkte Einsatz von kooperativen und kreativen Arbeitsformen den verschiedenen Persönlichkeitstypen und Fähigkeiten entgegen.

### **III. Zuordnung inhaltlicher Schwerpunkte zu den Halbjahren**

#### **III.1 Stufe 5/6**

In der Doppeljahrgangsstufe 5 und 6 sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) an einen eher religionswissenschaftlich ausgerichteten Religionsunterricht herangeführt werden. Daher werden zunächst in Jahrgangsstufe 5 die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen und Weltreligionen in den Mittelpunkt gestellt. Die SuS sollen erfahren, dass trotz bestehender Unterschiede die Menschen in ihren religiösen Fragen und Antworten eine Gemeinschaft bilden. Die Leitidee „Wir sind eine vielfältige Gemeinschaft – Wir feiern, beten und glauben unterschiedlich, aber gemeinsam in einer Welt“ wird verfolgt, indem die Feste der verschiedenen Weltreligionen, Gemeinsamkeiten der Konfessionen und der abrahamitischen Weltreligionen kennengelernt und verglichen werden. Das Inhaltsfeld „Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung“ wird als gemeinsame Verantwortung der Menschen, die sich vor einem Gott verantwortlich fühlen, einbezogen. Biblisch stehen daraus abgeleitet die Abrahamserzählung und die beiden Schöpfungsberichte im Vordergrund. Diese sollen bereits in Abgrenzung zur Grundschule als Text einer bestimmten Zeit verstanden werden. Beispielsweise kann anhand von Genesis die Frage erläutert werden, dass weit verbreitete Menschenopfer durch Tieropfer ersetzt wurden. In der Jahrgangsstufe 6 werden nach der Betrachtung verschiedener abrahamitischer Religionen das Christentum und damit die eigene Glaubensüberzeugung, theologische und christologische Aspekte in den Mittelpunkt gestellt. Die Leitidee „Diesen Weg wollen wir gehen – Wem wollen wir nachfolgen, an wen wollen wir glauben und wer zeigt uns den Weg“ verweist auf die Inhaltsfelder. Zu ersten theologischen und christologischen Betrachtungen wurden die Propheten als alttestamentliche biblische Bezugsquelle gewählt. Wie schon das Thema Schöpfung soll auch durch das Thema Propheten ein Bezug zum Alltag der Schüler hergestellt werden können.

In den Religionsunterricht der Stufen 5 und 6 wird am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium der monatliche Besuch von ökumenischen Schulgottesdiensten eingebettet. Sie finden in der Unterrichtszeit statt. Vorbereitet werden sie von einer Klasse der Stufe. Durch dieses Konzept werden die Schulgottesdienste in den Religionsunterricht eingebunden. Die gemeinsame Vorbereitung, die Nachgespräche und der gemeinsame Besuch schaffen einen besonderen Rahmen für die religiöse Erziehung.



<b>Schulhalbjahr</b>	<b>5.1</b>	<b>5.1</b>	<b>5.2</b>	<b>5.2</b>
<b>Leitidee</b>	Wir feiern, beten und glauben unterschiedlich, aber gemeinsam in einer Welt. <div style="border: 1px dashed black; padding: 5px; text-align: center;"> <b>Wir sind eine vielfältige Gemeinschaft</b> </div>			
	<b>AUSDRUCKSFORMEN VON RELIGIONEN IM LEBENS- UND JAHRESLAUF</b>	<b>KIRCHE IN KONFESSIONELLER VIELFALT</b>	<b>DER GLAUBE AN GOTT IN DEN ABRAHAMITISCHEN RELIGIONEN UND SEINE KONSEQUENZEN FÜR DEN ALLTAG</b>	<b>VERANTWORTUNG FÜR WELT ALS GOTTES SCHÖPFUNG</b>
<b>INHALTSFELD</b>	<b>RELIGIÖSE PHÄNOMENE IN ALLTAG UND KULTUR (6)</b>	<b>KIRCHE UND ANDERE FORMEN RELIGIÖSER GEMEINSCHAFT (4)</b>	<b>RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN IM DIALOG (5)</b>	<b>EINSATZ FÜR GERECHTIGKEIT UND MENSCHENWÜRDE (3)</b>
<b>Kompetenzerwartungen</b>				
<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz	SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage. SuS beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen. SuS identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.	SuS beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis. SuS identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkrektion von Kirche.	SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam.  SuS benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens.	SuS identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes. SuS beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. SuS erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens.
<b>Deutungskompetenz</b>	SuS erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis. SuS erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und	SuS vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und	SuS erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam.	SuS erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.

<p><b>Urteilskompetenz</b></p> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <p><b>Dialogkompetenz</b></p>	<p>Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen. SuS erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</p> <p>SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. SuS beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.</p>	<p>Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis. SuS deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.</p> <p>SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer. SuS setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.</p>	<p>SuS erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam. SuS erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. SuS prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung. SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.</p>	<p>SuS setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.</p>
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen</b></p>				
<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Wahrnehmungskompetenz</p> <p>Deutungskompetenz</p>	<p>SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.</p> <p>SuS erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.</p>	<p>SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.</p>	<p>SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.</p>	<p>SuS beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens</p> <p>SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.</p>

<p><b>Urteilskompetenz</b></p> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <p>Dialogkompetenz</p> <p>Gestaltungskompetenz</p>	<p>SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar.</p>	<p>SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.</p> <p>SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.</p>	<p>SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.</p> <p>SuS begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.</p>	<p>SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.</p> <p>SuS verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>			<p>SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.</p>	<p>SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache. SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,</p>
<p><b>mögliche KSA</b></p>	<p>Referate zu christlichen, jüdischen und muslimischen Festen</p>	<p>Projekt mit Kirchengemeinden vor Ort</p>	<p>Concept map: Was uns trennt – was uns vereint</p>	<p>Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes zum Thema „Wir sind Gottes Kinder“</p>
<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p>	<p><b>AUSDRUCKFORMEN VON RELIGIONEN IM LEBENS- UND JAHRESLAUF</b></p>	<p><b>KIRCHE IN KONFESSIONELLER VIELFALT</b></p>	<p><b>DER GLAUBE AN GOTT IN DEN ABRAHAMITISCHEN RELIGIONEN UND SEINE KONSEQUENZEN FÜR DEN ALLTAG</b></p>	<p><b>VERANTWORTUNG FÜR WELT ALS GOTTES SCHÖPFUNG</b></p>
	<p><b>5.1</b></p>	<p><b>5.1</b></p>	<p><b>5.2</b></p>	<p><b>5.2</b></p>

Schulhalbjahr	6.1	6.2	6.2
<b>Leitidee</b>	<b>Wem wollen wir nachfolgen</b>		<b>An wen wollen wir glauben</b>
	<b>Diesen Weg wollen wir gehen</b>		
<b>INHALTLICHER SCHWERPUNKT</b>	<b>LEBENSANGEBOTE VON JESUS AUS NAZARETH</b>	<b>GOTTESVORSTELLUNGEN IM LEBENSLAUF</b>	<b>ZUKUNFTSGEWISSHEIT UND GEGENWARTSKRITIK: PROPHETEN DAMALS UND HEUTE</b>
<b>INHALTSFELD</b>	<b>CHRISTLICHER GLAUBE ALS LEBENSORIENTIERUNG (2)</b>	<b>ENTWICKLUNG EINER EIGENEN RELIGIÖSEN IDENTITÄT (1)</b>	<b>EINSATZ FÜR GERECHTIGKEIT UND MENSCHENWÜRDE (3)</b>
<b>Kompetenzerwartungen</b>			
<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz	SuS beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen. SuS benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute.	SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. SuS beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen.	SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen. SuS beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit.
<b>Deutungskompetenz</b>	SuS deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. SuS leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar. SuS erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist.	SuS unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. SuS ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.	SuS deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. SuS vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit Biblischer Prophetie.
<b>Urteilskompetenz</b>	SuS vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu. SuS erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.	Setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. SuS entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott. SuS setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungendazu.	SuS überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.

<p><b>Handlungskompetenz</b> Dialogkompetenz</p>	<p>SuS erläutern anderen die Möglichkeiten Von Christen, sich an Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.</p>		
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen</b></p>			
<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz  Deutungskompetenz  <b>Urteilskompetenz</b>  <b>Handlungskompetenz</b> Dialogkompetenz Gestaltungskompetenz</p>	<p>SuS bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.</p>	<p>SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.  SuS entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.  SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.  SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar. SuS beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu.</p>	<p>SuS identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen  SuS beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.  SuS gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	<p>SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel. SuS erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein.</p>	<p>SuS identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.</p>	<p>SuS finden zielgerichtet Texte in der Bibel.</p>
<p><b>Mögliche KSA</b></p>	<p>Portfolio: What would Jesus do? – Christlogie heute</p>	<p>Ausstellung vorbereiten zu Gottesbildern in Geschichte und Gegenwart</p>	<p>Prophetische Rede der Gegenwart formulieren</p>
<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p>	<p><b>Leistungsangebote von Jesus aus Nazareth</b></p>	<p><b>Gottesvorstellungen im Lebenslauf</b></p>	<p><b>Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</b></p>

## III.2 Stufe 7-9

### III.2.1 Stufe 7

In der Jahrgangsstufe 7 wird mit der Leitidee „Mein Glaube im Diskurs“ das Ziel verfolgt, die Inhaltsfelder der Stufen 5 und 6 im Sinne eines Spiralcurriculums aufzugreifen und in den Dialog mit anderen Weltbildern und Religionen zu treten. Dazu wird die eigene evangelische Position vertieft durch die Einführung in die reformatorischen Grundeinsichten. Nach zwei Jahren intensiver praktischer Beschäftigung mit der Kirche als Ort des Schulgottesdienstes kommen nun erste theoretische ekklesiologische Ansätze hinzu. Es findet aufgrund entwicklungspsychologischer Überlegungen ein eher kritischer Umgang mit Kirche, den eigenen Wurzeln des Glaubens und den verschiedenen Religionen statt.

Schulhalbjahr	7.1	7.1	7.2
<b>Leitidee</b>	Glauben in Geschichte und Gegenwart und mein eigener Glaube		im Diskurs mit andere Religionen
	<b>Mein Glaube im Diskurs</b>		
<b>INHALTLICHER SCHWERPUNKT</b>	KIRCHE UND RELIGIÖSE GEMEINSCHAFTEN IM WANDEL	REFORMATORISCHE GRUNDEINSICHTEN ALS GRUNDLAGEN DER LEBENSGESTALTUNG	WELTBILDER UND LEBENSREGELN IN RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN
<b>INHALTSFELD</b>	KIRCHE UND ANDERE FORMEN RELIGIÖSER GEMEINSCHAFT (4)	ENTWICKLUNG EINER EIGENEN RELIGIÖSEN IDENTITÄT (1)	RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN IM DIALOG (5)
<b>Kompetenzerwartungen</b>			



<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz</p> <p><b>Deutungskompetenz</b></p> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <p><b>Handlungskompetenz</b> Dialogkompetenz</p>	<p>SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes. SuS beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. SuS erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche. SuS erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche. SuS prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“). SuS beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</p>	<p>SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.</p> <p>SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus.</p> <p>SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</p>	<p>SuS beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung.</p> <p>SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. SuS erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</p> <p>SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, SuS beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p>
<h2>Übergeordnete Kompetenzen</h2>			
<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz</p> <p><b>Deutungskompetenz</b></p>	<p>SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.</p> <p>SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.</p>	<p>SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.</p>	<p>SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.</p> <p>SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.</p>

<p><b>Urteilskompetenz</b></p> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <p>Dialogkompetenz</p> <p>Gestaltungskompetenz</p>	<p>SuS beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.</p> <p>SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.</p> <p>SuS gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.</p>		<p>SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.</p> <p>SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.</p> <p>SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.</p> <p>SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.</p> <p>SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.</p> <p>SuS setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.</p> <p>SuS nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen.</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	<p>SuS erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.</p>	<p>SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.</p>	
<p><b>KSA</b></p>	<p>Unterschiede von lutherischen, reformatorischen und urnierten Kirchengemeinden und ihre Verbreitung in Deutschland</p>	<p>Projektarbeit zu Luther und Judentum. Schüler setzen sich kritisch auseinander mit antijudaisitschen Aussagen Martin Luthers – Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart. Oder siehe Beispiel der KSA unter III.3</p>	
<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p>	<p><b>KIRCHE UND RELIGIÖSE GEMEINSCHAFTEN IM WANDEL</b></p>	<p><b>REFORMATORISCHE GRUNDEINSICHTEN ALS GRUNDLAGEN DER LEBENSGESTALTUNG</b></p>	<p><b>WELTBILDER UND LEBENSREGELN IN RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN</b></p>
	<p><b>7.1</b></p>	<p><b>7.1</b></p>	<p><b>7.2</b></p>






### **III.2.2 Stufe 8**

In der Jahrgangsstufe 8 werden bisher kennengelernte religiöse Überzeugungen mit Alltagsphänomenen und Fragen aus dem eigenen Leben verknüpft. Der christliche Glaube wird im inhaltlichen Schwerpunkt „Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung“ hinterfragt und auf Spuren in unserer Gesellschaft (Religiöse Phänome in Alltag und Kultur; Diakonie als Einsatz für Menschenwürde; christlicher Glaube als Lebensorientierung) überprüft. Im ersten Halbjahr steht die Stärkung des eigenen Glaubens durch die Auseinandersetzung mit Jesu Botschaft und Hoffnung im Vordergrund, die dann im zweiten Halbjahr mit religionskritischen Fragen und religiösen Ausprägungen in unserer Gesellschaft konfrontiert wird. Dabei sollen die Fragen „Was können wir durch unseren Glauben für unser Mitmenschen erreichen?“ und „Wo finden sich religiöse Spuren in unserer Alltagskultur?“ beantwortet werden. Diese Schwerpunkte wurden für die Stufe 8 gewählt, da die SuS in diesem Alter die christliche Hoffnung und Botschaft als Inhalte und Antworten auf Lebensfragen erkennen können und sich mit Phänomenen in der Gesellschaft bereits auseinandersetzen.

Diese Jahrgangsstufe wurde gewählt, um den Schulgottesdienst zu Weihnachten für die gesamte Schule zu gestalten. Dabei wird an ihre Erfahrungen der praktischen Umsetzung aus den Stufen 5 und 6 angeknüpft und das Inhaltsfeld „Christlicher Glaube als Lebensorientierung“ mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes“ aus dem Unterricht aufgegriffen. Die Kompetenzsicherungsaufgaben greifen die bereits stärker ausgeprägte Eigenständigkeit der SuS auf und werden am Ende der Halbjahre durch eine Ausstellung am Tag der offenen Tür, der am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium konzeptionell im Januar liegt sowie durch verschiedene Darstellungsformen (Filme, Musikbeiträge und kritische Texte) am Schuljahresende zur

Auseinandersetzung mit den Themen des zweiten Halbjahrs (jährliche Aulaveranstaltung am Zeugnistag) der Öffentlichkeit präsentiert.

Schulhalbjahr	8.1	8.1	8.2	8.2	8.2
<b>Leitidee</b>	Der christliche Glaube wird hinterfragt und auf Spuren in unserer Gesellschaft überprüft. <span style="border: 1px dashed black; padding: 5px; display: inline-block;"> <b>Christlicher Glaube in meinem Leben</b> </span>				
<b>INHALTLICHER SCHWERPUNKT</b>	DIE BOTSCHAFT JESU VOM REICH GOTTES	DER HOFFUNGSHORIZONT VON KREUZ UND AUFERWECKUNG JESU CHRISTI	AUSEINANDERSETZUNG MIT GOTT ZWISCHEN BEKENNTNIS, INDIFFERENZ UND BESTREITUNG	DIAKONIE – EINSATZ FÜR DIE WÜRDE DES MENSCHEN	RELIGIÖSE PRÄGUNGEN IN KULTUR, GESELLSCHAFT UND STAAT
<b>INHALTSFELD</b>	CHRISTLICHER GLAUBE ALS LEBENSORIENTIERUNG (2) 	CHRISTLICHER GLAUBE ALS LEBENSORIENTIERUNG (2) 	RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN IM DIALOG (5) 	EINSATZ FÜR GERECHTIGKEIT UND MENSCHENWÜRDE (3)	RELIGIÖSE PHÄNOMENE IN ALLTAG UND KULTUR (6)
<b>Kompetenzerwartungen</b>					
<b>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz</b>	SuS identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen . SuS erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.	SuS beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu. SuS unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung.	SuS unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott. SuS identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen. SuS identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes so wie seiner	SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns. SuS identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe.	SuS identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft.

<p><b>Deutungskompetenz</b></p>	<p>SuS beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft . SuS erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.</p>	<p>SuS deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen. SuS deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung.</p>	<p>Funktionalisierung.  SuS erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz . SuS untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar. SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen.</p>	<p>SuS erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann. SuS erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.</p>	<p>SuS untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen.</p>
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<p>SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. SuS setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.</p>	<p>SuS beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz.</p>	<p>SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott. SuS bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes.</p>	<p>SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.</p>	<p>SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>
<p><b>Handlungskompetenz</b> <b>Dialogkompetenz</b></p>	<p>SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</p>	<p>SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</p>		<p>SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischer Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.</p>	

## Übergeordnete Kompetenzen

<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz</p>	<p>SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.</p>	<p>SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.</p>	<p>SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.</p>		<p>SuS ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.</p>
<p>Deutungskompetenz</p>		<p>SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.</p>	<p>SuS erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.</p>	<p>SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.</p>	<p>SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozial-geschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.</p>
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<p>SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab</p>	<p>SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab</p>	<p>SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.</p>		
<p><b>Handlungskompetenz</b> Dialogkompetenz</p>			<p>SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. SuS begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert SuS treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.</p>		




<p>Gestaltungskompetenz</p>	<p>SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.</p>			<p>SuS gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen. SuS gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit. SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.</p>	
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>	<p>SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.</p>	<p>SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.</p>			
<p><b>KSA</b></p>	<p>Gestaltung einer Ausstellung „Hoffnung“.</p>		<p>Interviews mit Betroffenen einer diakonischen Einrichtung vor Ort auswerten und durch Kurzfilm, Musikstück oder kritischen Text bearbeiten.</p>		
<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p>	<p><b>DIE BOTSCHAFT JESU VOM REICH GOTTES</b></p>	<p><b>DER HOFFNUNGSHORIZONT VON KREUZ UND AUFERWECKUNG JESU CHRISTI</b></p>	<p><b>AUSEINANDERSETZUNG MIT GOTT ZWISCHEN BEKENNTNIS, INDIFFERENZ UND BESTREITUNG</b></p>	<p><b>DIAKONIE – EINSATZ FÜR DIE WÜRDE DES MENSCHEN</b></p>	<p><b>RELIGIÖSE PRÄGUNGEN IN KULTUR, GESELLSCHAFT UND STAAT</b></p>
	<p><b>8.1</b></p>	<p><b>8.1</b></p>	<p><b>8.2</b></p>	<p><b>8.2</b></p>	<p><b>8.2</b></p>

### III.2.3 Stufe 9

In der Jahrgangsstufe 9 werden politische und soziale Auswirkungen unseres christlichen Handelns unter dem Leitthema „Wir übernehmen Verantwortung für unsere Welt“ bedacht. Es werden auch die kurz zuvor erarbeiteten Grundlagen zum Inhaltsfeld 6 in 8.2 vertieft durch die Beschäftigung mit den kirchlichen Positionen zu Politik und Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus. Die verschiedenen Positionen der evangelischen und katholischen Kirche können hier zusammen mit den katholischen Parallelkursen, die dieses Thema ebenfalls zu dieser Zeit bearbeiten, erfolgen. Als Vorbereitung auf die Wahl in der Oberstufe wird am Ende des Jahres noch einmal vertieft ein evangelisches Profil erarbeitet durch Wiederholung des diesmal eher systematisch bearbeiteten inhaltlichen Schwerpunkts „Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung“. Aufgrund von entwicklungspsychologischen Überlegungen wurde die Auseinandersetzung mit „Bilder[n] von Männern und Frauen als Identifikationsangebote“ in den letzten möglichen Jahrgang der Sekundarstufe I gelegt, da die identitätsstiftende Bedeutung dieses Themas früher u.E. nach noch nicht ernsthaft erfolgt. In der 9.2 soll zudem das Inhaltsfeld 3 „Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde“ nach einem Jahr erneut aufgegriffen werden. Nach einer lokalen Betrachtung der diakonischen Einrichtungen vor Ort sollen nun mit höherem Abstraktionsgrad globale Probleme erörtert werden.

Schulhalbjahr	9.1	9.1	9.2	9.2
<b>Leitidee</b>	Politische und soziale Auswirkungen unseres christlichen Handelns bedenken.			
	<b>Wir übernehmen Verantwortung für unsere Welt</b>			
<b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b>	RELIGIÖSE PRÄGUNGEN IN KULTUR, GESELLSCHAFT UND STATT	BILDER VON MÄNNERN UND FRAUEN ALS IDENTIFIKATIONSANGEBOTE	VERANTWORTUNG FÜR EINE ANDERE GERECHTIGKEIT IN DER EINEN WELT	REFORMATORISCHE GRUNDEINSICHTEN ALS GRUNDLAGEN DER LEBENSGESTALTUNG
<b>INHALTSFELD</b>	RELIGIÖSE PHÄNOMENE IN ALLTAG UND KULTUR (6)	ENTWICKLUNG EINER EIGENEN RELIGIÖSEN IDENTITÄT (1)	EINSATZ FÜR GERECHTIGKEIT UND MENSCHENWÜRDE (3)	ENTWICKLUNG EINER EIGENEN RELIGIÖSEN IDENTITÄT (1)

## Kompetenzerwartungen

<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz</p>	<p>SuS beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.</p> 	<p>SuS identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern. SuS unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld.</p>	<p>SuS beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt.</p> <p>SuS benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit.</p> 	<p>SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung.</p> <p>SuS beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben</p> <p>SuS arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus. SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.</p> 
<p><b>Deutungskompetenz</b></p>	<p>SuS unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale. SuS erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.</p>	<p>SuS ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung. SuS erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen.</p>	<p>SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.</p>	<p>SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.</p>
<p><b>Urteilskompetenz</b></p>	<p>SuS erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. SuS differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.</p>	<p>SuS befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen. SuS analysieren und bewerten Lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder. SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen. SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder von Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</p>	<p>SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.</p>	<p>SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</p>
<p><b>Handlungskompetenz</b> <b>Dialogkompetenz</b></p>			<p>SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christliche Verständnis von Menschenwürde und seinen universalen Geltungs-</p>	

			anspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.	
<b>Übergeordnete Kompetenzen</b>				
<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz	SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.	SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.	SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.	SuS beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
Deutungskompetenz	SuS ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozial-geschichtlichen und wirkungs-geschichtlichen Kontexten zu.		SuS erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.	SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.



<p><b>Urteilskompetenz</b></p> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <p>Dialogkompetenz</p> <p>Gestaltungskompetenz</p>	<p>SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.</p>		<p>SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.</p> <p>SuS gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.</p> <p>SuS entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.</p> <p>SuS prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.</p>	<p>SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab</p> <p>SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.</p> <p>SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.</p>
<p><b>Methodenkompetenz</b></p>		<p>SuS gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.</p>		
<p><b>mögliche KSA</b></p>	<p>Referate zu christlichen, jüdischen und muslimischen Festen</p>	<p>Projekt mit Kirchengemeinden vor Ort</p>	<p>Concept map: Was uns trennt – was uns vereint</p>	<p>Vorbereitung und Gestaltung eines Gottesdienstes zum Thema „Wir sind Gottes Kinder“</p>
<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt</b></p>	<p><b>RELIGIÖSE PRÄGUNGEN IN KULTUR, GESELLSCHAFT UND STATT</b></p>	<p><b>BILDER VON MÄNNERN UND FRAUEN ALS IDENTIFIKATIONSANGEBOTE</b></p>	<p><b>VERANTWORTUNG FÜR EINE ANDERE GERECHTIGKEIT IN DER EINEN WELT</b></p>	<p><b>REFORMATORISCHE GRUNDEINSICHTEN ALS GRUNDLAGEN DER LEBENSGESTALTUNG</b></p>
	<p><b>9.1</b></p>	<p><b>9.1</b></p>	<p><b>9.2</b></p>	<p><b>9.2</b></p>

### III.3 Musterbeispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe

Gemäß dem KLP Evangelische Religionslehre werden am Ende eines Halbjahres Kompetenzsicherungsaufgaben gestellt. Sie dienen nicht der Bewertung der einzelnen SuS, sondern sind Evaluation und Reflexionsmöglichkeit der Lern- und Bearbeitungswege.

Die KSA konfrontieren SuS mit einer herausfordernden Situation, die meist einen Lebensweltbezug aufweist und verbinden die inhaltlichen Schwerpunkte des Halbjahres miteinander. Die Inhalte sind nicht im Unterricht behandelt worden, sondern die Aufgaben zielen auf Transferleistungen, die mehrere Kompetenzbereiche umfassen. Die KSA zielen auf Vernetzung von Wissen, Erfahrungen und Fertigkeiten. SuS sollen dabei die Möglichkeit erhalten, eigene Lösungswege zu entwickeln.

#### Beispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe für das Schulhalbjahr 9.2:

**Inhaltsfelder**                    **1 (Entwicklung einer eigenen religiösen Identität)**  
     **und    3 (Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde)**  
**Inhaltliche Schwerpunkte:** **Reformatorische Grundeinsichten**  
     **und Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt**




Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1	Inhaltsfeld 3	Übergeordnete Kompetenzen
<b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i>	SuS beschreibe beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.	SuS beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt, benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit	SuS vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.
<b>Sachkompetenz</b> <i>Deutungskompetenz</i>	SuS erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.	SuS erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit	SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

<b>Urteilskompetenz</b>	SuS beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute	SuS beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs	SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
<b>Handlungskompetenz</b> <i>Dialogkompetenz</i>		SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.	SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.
<b>Methodenkonzept der Schule</b>			<b>Jugend debattiert</b>

**Mögliche Aufgabenstellung einer Kompetenzsicherungsaufgabe im Halbjahr 9.2:**

Erstellt in Partnerarbeit einen Redebeitrag für ein Eingangsstatement in der Schulrunde von „Jugend debattiert“ zum Thema „Auf der dunklen Seite der digitalen Welt“. Berücksichtigt dabei insbesondere die evangelischen Perspektive.

Zeitangabe: 90 Minuten (1 Doppelstunde),  
 Vorträge und  Auswahl des Debütanten in der nächsten Doppelstunde

(Hintergrundwissen zum Thema im Religionsbuch „Moment mal! 2“, Evangelische Religion Gymnasium 7.-9. Jahrgangsstufe, hrsg. von B. Husmann und R. Merkel, Stuttgart 2013, S. 226f)

## **IV. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in der Sek I**

### **IV.1 Rechtlich verbindliche Grundsätze**

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§6 APO – SI) dargestellt.

Da im Pflichtunterricht der Fächer evangelische und katholische Religionslehre in der Sek. I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die in den Fächern evangelische und katholische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht werden, darf aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Dies bedeutet, dass die Leistungsbewertung im Religionsunterricht unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen hat.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind gemäß dem Kernlehrplan grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

In den Fächern evangelische und katholische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte / Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch

Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung haben.

## **IV.2 Vereinbarungen der Fachkonferenzen am Freiherr-vom-Stein Gymnasium**

Die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre haben über die im KLP hinaus festgelegten Grundsätze folgende Vereinbarungen getroffen:

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn und bei Lehrerwechsel mitgeteilt.
- Die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.
- Kriterien der Leistungsbewertung im Zusammenhang mit konkreten, insbesondere offenen Arbeitsformen werden Schülerinnen und Schülern vor deren Beginn transparent gemacht.
- Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen angebotener Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.
- Das Gespräch in seinen unterschiedlichen Formen ist für die Lernprozesse im Religionsunterricht von wesentlicher Bedeutung. Insofern stellt das Unterrichtsgespräch einen wichtigen Bereich für die Ermittlung des Lernerfolgs dar.
- Hausaufgaben dienen der Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung.

### **IV.3 Stufengebundene Formen der Leistungsüberprüfung**

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen für die Jahrgangsstufen 5 – 9:

- In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe (bzw. Heft / Ordner) eingesammelt und geht in die Benotung ein. Die Beurteilung orientiert sich an inhaltlichen und formalen Strukturen wie sie am Lerntag „Heftführung“ für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 eingeübt wurden.
- In den Jahrgangsstufen 7 – 9 gehen mindestens eine schriftliche Übung, eine Projektarbeit oder ein Portfolio in die Bewertung mit ein.



## IV.4 Bewertungskriterien für die sonstige Mitarbeit im Fach ev. Religionslehre

Bewertungskriterien für die sonstige Mitarbeit im Fach Religion

	Unterrichtsgespräch	Arbeitsverhalten in anderen Unterrichtsformen (EA, PA, GA)	Vorträge, Präsentationen, Ergebnisse
<b>Sehr gut</b> Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>in jeder Stunde häufige Mitarbeit</li> <li>bringt den Unterricht oft weiter</li> <li>fördert Denkprozesse im Kurs</li> <li>hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein</li> <li>sehr aufmerksam</li> <li>Zusammenhänge werden erkannt auch über einzelne Unterrichtsreihen hinaus</li> <li>bereits erlernte Fachinhalte sind präsent</li> <li>klare sprachliche Formulierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>zügiges Arbeiten</li> <li>optimales Ausnutzen der Zeit</li> <li>gibt sich sehr viel Mühe</li> <li>sehr hoher Anspruch an eigene Leistung</li> <li>zum Teil mehr als gefordert</li> <li>sehr gutes Organisieren des Arbeitsprozesses</li> <li>übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ist immer freiwillig bereit</li> <li>Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig und umfassend vorgetragen</li> <li>Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz sehr gelungen</li> </ul>
<b>Gut</b> Anforderungen werden voll erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>in jeder Stunde regelmäßig</li> <li>fördert häufig Denkprozesse im Kurs</li> <li>trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei</li> <li>aufmerksam</li> <li>bereits erlernte Fachinhalte sind größtenteils präsent</li> <li>hört anderen zu und kann auf andere Beiträge eingehen</li> <li>kann zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden</li> <li>ist aufmerksam</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle</li> <li>Ergebnisse oft ausführlich</li> <li>gutes Organisieren des Arbeitsprozesses</li> <li>übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ist meistens freiwillig bereit</li> <li>Vortrag eigenständig und sicher</li> <li>in den meisten Bereichen inhaltlich gelungen</li> <li>Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz gelungen</li> </ul>
<b>Befriedigend</b> Anforderungen werden im Allgemeinen erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht</li> <li>im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff</li> <li>geht hin und wieder auf andere ein</li> <li>ist grundsätzlich aufmerksam</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeitet in der Regel eigenständig</li> <li>Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang</li> <li>bringt sich in Gruppenprozesse ein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>benötigt Unterstützung</li> <li>Inhalte überwiegend richtig</li> </ul>
<b>Ausreichend</b> Anforderungen werden im Ganzen noch erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht</li> <li>bei Aufforderung meist Mitarbeit</li> <li>Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten</li> <li>geht selten auf andere ein</li> <li>öfter abgelenkt oder passiv</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>muss häufiger zur Arbeit aufgefordert werden</li> <li>Ausführungen teilweise knapp</li> <li>Auseinandersetzung mit dem Thema seltener intensiv und ausführlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhalte nur teilweise richtig</li> <li>bedarf an manchen Stellen der Richtigstellung durch die Lehrperson</li> <li>übernimmt eher leichte und/oder kürzere Teile einer Gruppenpräsentation</li> </ul>
<b>Mangelhaft</b> Anforderungen werden nicht mehr erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine aktive und positive Mitarbeit</li> <li>Leistungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig</li> <li>uninteressiert</li> <li>ist häufig abgelenkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>schlechtes Zeitmanagement</li> <li>kaum fertige Ergebnisse</li> <li>oft keine eigenen Beiträge</li> <li>bedient sich der Ergebnisse von anderen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kaum fertige Ergebnisse</li> <li>Inhalte oft falsch oder lückenhaft</li> </ul>
<b>Ungenügend</b> Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> <li>anhaltende Leistungsverweigerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>anhaltende Leistungsverweigerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>anhaltende Leistungsverweigerung</li> </ul>

Grundvoraussetzung für eine ausreichende oder bessere Leistung ist das vollständige und geordnete Vorhandensein von Materialien und Mitschriften.